

# Bibliothek

geographischer Reisen und Entdeckungen

älterer und neuerer Zeit.

---

Erster Band:

Das offene Polar-Meer.

Von

Dr. J. J. Hayes.



Gera,

C. B. Griesbach's Verlag.

1875.



Berg Murchison.

Gebirg Östliche.

Gap Söder.

Berg Hann.

Gap Eugenie.

Gap Frederik VII. Gap unten.

Die Ufer des Polar-Meeres.

(Nach einer Skizze von Dr. Hayes.)

# Das offene Polar-Meer.

Eine Entdeckungsreise nach dem Nordpol.

Von

Dr. J. J. Hayes.



Aus dem Englischen

von

J. E. A. Martin,  
Custos der Universitäts-Bibliothek zu Jena.



Nebst 3 Karten und 6 Illustrationen in Holzschnitt.

Neue billige Volks-Ausgabe.

9 27 7



Gera,  
C. B. Griesbach's Verlag.  
1875.

Meine Absicht war, dieses Buch

**William Parker Goulke**

von Philadelphia

zu widmen,

dem ich Alles verdanke,

was ein gewaltiger Verstand und

eine hochherzige Freundschaft thun konnte,

um meine Pläne praktisch zu gestalten und einem

Unternehmen, auf das ich mich ohne einen andern  
Vorthail als ein bestimmtes Ziel und ohne einen bessern

Führer als den Antrieb der Jugend einließ, Erfolg zu

sichern: da es mir aber versagt ist, diesen Tribut

meiner Verehrung einem der edelsten

Männer zu entrichten, so weihe ich

es hiermit seinem

**U n d e n k e n .**



## Vorwort.

---

Der Plan des vorliegenden Buches mag hier eine kurze Erläuterung finden. Ich habe wenig mehr versucht als eine persönliche Schilderung, indem ich aus meinen reichen Notizen solche Scenen und Umstände auswählte, die mir am geeignetsten schienen, dem Leser nicht nur die Geschichte unserer Reise, sondern auch eine allgemeine Ansicht der arktischen Gegenden, — ihres landschaftlichen Charakters und ihres Lebens, vor die Seele zu führen, mit einem flüchtigen Blick auf diejenigen Naturkräfte, die in ihren Resultaten jenem entlegenen Theile der Welt einen charakteristischen Ausdruck verleihen. Bei einem Monate langen Tag, auf den eine Monate lange Nacht folgt, wo die mittlere Jahrestemperatur nur wenig über Null ( $-14^{\circ},22$  R.) steigt, muß nothwendig die Luft und die Landschaft ein Gefühl erwecken, das sich ohne wirkliche Beobachtung schwer schätzen, oder, wie ich vielleicht sagen könnte, empfinden läßt. Ich werde reichlich belohnt sein, wenn es mir gelungen ist, dem Gemüthe des Lesers mit einigermaßen lebhaftem Eindruck die Wunder und Großartigkeit der Natur einzuprägen, wie sie sich uns unter dem arktischen Himmel zeigten.

Ich weiß, daß man gewöhnlich meint, ein Reisewerk solle